

PRESSEMITTEILUNG

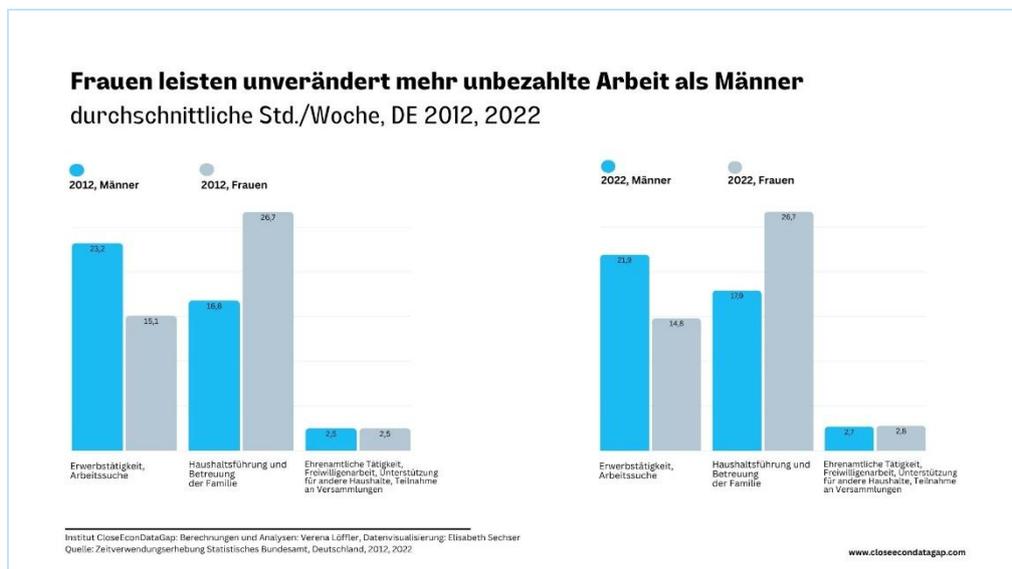
Expertinnengespräch mit Christine Rudolf, Verena Löffler, Elisabeth Sechser⁴
08.08.2025, 12:00-13:00

Unbezahlt und fremdbestimmt: Wenn Frauen ihre Zeit verlieren

Unbezahlte Arbeit bleibt in Deutschland unsichtbar – trotz ihrer entscheidenden Rolle für Gesellschaft und Wirtschaft. Neben der unbezahlten Sorgearbeit, die weiterhin übersehen und nicht ausreichend gewürdigt wird, stehen auch grundlegende Rechte von Frauen und Minderheiten zunehmend unter gesellschaftlichem Druck. Diese Rechte werden von politischen und gesellschaftlichen Kräften fremdbestimmt, die traditionelle Rollenbilder und Einschränkungen verstärken wollen.

Ein Ausdruck der Retraditionalisierung des öffentlichen Diskurses ist die moderne Hexenjagd auf die Kandidatin für das deutsche Verfassungsgericht, Brosius-Gersdorf – eine renommierte Wissenschaftlerin, die sich in einer Kommission verfassungsrechtlich für die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs vor der zwölften Woche und damit für die Stärkung der reproduktiven Rechte von Frauen eingesetzt hat.

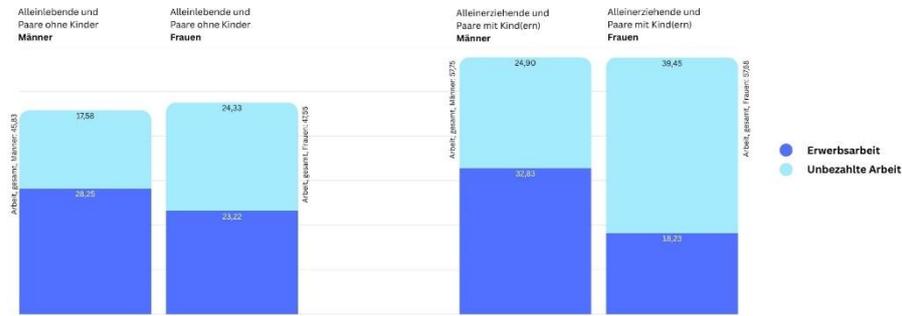
Das unabhängige Institut **CloseEconDataGap** liefert Ergebnisse, die zeigen, dass die Zeitsouveränität der Frau in Deutschland ebenso wenig gesichert ist, wie das Recht auf Selbstbestimmung des eigenen Körpers.



[Download Grafik 1](#)

Die drei Expertinnen bringen exklusive Einblicke in die Methodik zur Berechnung der Bruttowertschöpfung unbezahlter Arbeit in Deutschland, erstmalig nach Schweizer Vorbild, Analysen der Zeitverwendungserhebung 2022 mit Fokus auf Geschlechterungleichheiten und formulieren darauf aufbauend Potenziale für Politik, Wissenschaft und öffentliche Debatten zur Anerkennung unbezahlter Arbeit.

Frauen leisten unverändert mehr unbezahlte Arbeit als Männer durchschnittlich Std./Woche, DE 2012, 2022



Institut CloseEconDataGap: Berechnungen und Analysen: Verena Löffler, Datenvisualisierung: Elisabeth Sechser
Quelle: Zeitverwendungshebung Statistisches Bundesamt, Deutschland, 2012, 2022

www.closecondatagap.com

[Download Grafik 2](#)

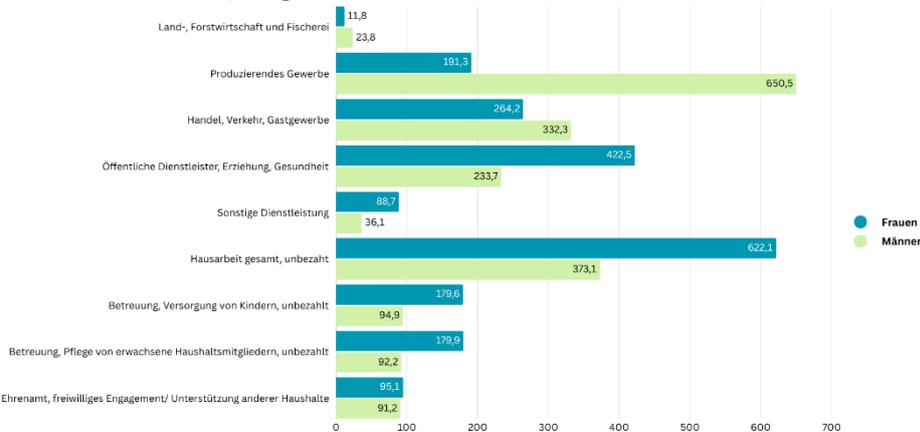
Die Analysen zeigen:

- Frauen leisten wie vor zehn Jahren **deutlich mehr unbezahlte Arbeit** als Männer.
- **Mütter** übernehmen fast doppelt so viel unbezahlte Arbeit wie Männer und kinderlose Frauen.
- **Alleinlebende und alleinerziehende Frauen** arbeiten unbezahlt weit mehr als Männer.

„Es ist faszinierend und erschreckend zugleich, dass Frauen unabhängig von Lebenssituation und Partnerschaft mehr unbezahlte Arbeit übernehmen – und dennoch mit Vorwürfen konfrontiert werden, sie würden nicht genug arbeiten“,

Dr. Verena Löffler

Bruttowertschöpfung nach Geschlecht, in Mrd. Euro, DE, 2022



Institut CloseEconDataGap: Berechnungen und Analysen: Christine Rudolf, Datenvisualisierung: Elisabeth Sechser
Quellen: Bundesamt für Statistik: ZVE 63911-38: Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit nach ausgewählten Arbeitsbereichen von Personen ab 18 Jahren in Stunden pro Woche, nach Geschlecht, Deutschland, 2022; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Wirtschaftsabteilungen und -gruppen der WZ 2008 in 2022; https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/iste-altersgruppen-basis-2022.html#1344734; Bundesagentur für Arbeit: https://web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas/beruf/133613

www.closecondatagap.com

[Download Grafik 4](#)

„Frauen leisten unverändert mehr unbezahlte Arbeit als Männer. Rechnen wir bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammen, ist die gebundene Zeit von Frauen sogar gestiegen. Frauen werden so zur Lender of Last Resource, einer Ressource, die scheinbar grenzenlos ausgebeutet wird“; Dr. Christine Rudolf

Logische Konsequenzen

1. Mehr **geschlechtsspezifische** Daten und mehr Transparenz ökonomischer Zahlen für die Stärkung unserer Demokratien nach Schweizer Vorbild durch das in diesem Jahr zu verabschiedete Statistikgesetz
2. Jährliche Erhebungen zur unbezahlten Arbeit inkl. Erhebung von Mental Load
3. Integration der unbezahlten Arbeit in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
4. Neu-Bewertung und Aufwertung aller privaten und öffentlichen Pflege-, Bildungs- und Fürsorge-Arbeiten
5. Neugestaltung der Elternzeit nach Schwedischem Vorbild
6. Attraktive Teilzeit-Erwerbsarbeitsmodelle für Männer und Frauen
7. Umverteilung von Arbeiten: Männer arbeiten weniger bezahlt, Frauen weniger unbezahlt
8. Lokale öffentliche Orte, an denen gemeinschaftlich zum Haushalt gehörende Arbeiten erledigt werden können, und die Stärkung dieser sozialen Infrastruktur durch gezielte Stadt- und Raumplanung

Zum Institut CloseEconDataGap:

Dr. Christine Rudolf, Politische Ökonomin, Geschäftsleitung Economieféministe, Dr. Verena Löffler, Ökonomin mit Schwerpunkt Sozialpolitik, Mitglied des FRIBIS Forschungsteam und Elisabeth Sechser, MSc, Organisationsberaterin, Initiatorin von CaringEconomy. Jetzt arbeiten am unabhängigen Institut CloseEconDataGap für Deutschland, Österreich und der Schweiz. Viele Daten zur Analyse von Geschlechtergerechtigkeit fehlen oder werden nicht ausreichend ausgewertet. Das Institut CloseEconDataGap deckt diese Lücken auf und weist auf notwendige Verknüpfungen hin. Das Team arbeitet die dadurch verursachten Verzerrungen von Entscheidungsgrundlagen für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft heraus, untersucht mit Hilfe von vorhandenen statistischen Daten und Wirtschaftstheorien die zeitliche Arbeitsverteilung und legt die unterschiedlichen Geldströme von Frauen und Männern auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene offen. Ziele sind ökonomische Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, zu beziffern und die ökonomischen Datenlücken zu schließen.

www.closeecondatagap.com

Presse & Koordination:

Elisabeth Sechser, presse@caringeconomy.jetzt, +436766103913

ZU ALLEN 5 GRAFIKEN UND GRAFIKDOWNLOADS >>